

An der Weinbergschule in Ansbach fand ein Selbstbehauptungskurs für sechs- bis zwölfjährige Schüler statt.

In Rollenspielen die richtigen Reaktionen trainiert

Die Eltern waren immer dabei – Zu Hause die Strategien weiter verfestigen – Heutzutage zu wenig gute Vorbilder

ANSBACH (sö) – 25 Kinder im Alter von sechs bis 12 Jahren absolvierten von Donnerstag bis Sonntag täglich vier Stunden einen Selbstbehauptungskurs in der Ansbacher Weinbergschule. Mit von der Partie waren Eltern und erwachsene Angehörige. Sie wurden über Hintergründe und Strategien des Kurses informiert, zum besseren Verständnis und für das künftige Training mit den Kindern.

Schwerpunkt für die Kinder waren die Rollenspiele. Alle möglichen Situationen spielten sie mit den Trainern durch, etwa „Angesprochen werden von einem Autofahrer“ oder „Verhalten am Telefon“ oder „Wie verhalte ich mich, wenn ich verbal oder tätlich angegriffen werde“. Zum Thema „Kuscheln mit anderen“ wurde klar vermittelt: „Du musst mit niemandem kuscheln, wenn du nicht willst.“ Es gab auch Tipps für das Verhalten der Kinder untereinander und für das bessere Verstehen der Handlungsweisen von Jungs und Mädchen.

Am vierten Tag des Trainings zeigten die Kinder, dass sie schon viel gelernt hatten. Etwa beim Rollenspiel, wenn im Schulbus ein „Franky Zänki“ sitzt, der andere ärgert mit Sprüchen wie „Du hältst die Klappe“ oder „Du gibst mir Deine Hausaufgaben“. Ohne zu zögern umkreisten die Kinder den Zänker und brachten ihn lautstark dazu, mit seinem Machogehabe aufzuhören. Das sei eine richtige Reaktion gewesen, so Diplom-Psychologe René Wittek, Chef des beauftragten Trainerunternehmens. Am wichtigsten sei, den Zänker nicht anzufassen und Verbündete zu suchen, um gemeinsam gegen ihn verbal vorzugehen. Insgesamt sei es jedoch auch immer wichtig und



Auch Selbstverteidigungstechniken in bestimmten Situationen wurden mit den Kindern im Rahmen des viertägigen Selbstbehauptungskurses von Donnerstag bis Sonntag in der Weinbergschule geübt. Foto: Söder

notwendig, die Eltern über alle diese Dinge informiert zu halten, betonte der Trainer immer wieder.

Auch das Thema Mobbing in der Schule wurde besprochen, wenn sich nach und nach alle gegen einen Einzelnen verschwören. Wichtig und richtig sei es, hier nicht mitzumachen, denn nur die „Schafe“ machten mit. Die „Löwen“ seien diejenigen, die helfen, versicherte Wittek und hatte sofort die Schar der Kinder für seine Strategie gewonnen, denn ein Schaf wollte keiner sein.

An den ganzen vier Kurstagen habe mindestens ein Elternteil oder ein Familienangehöriger jedes Kindes teilgenommen, berichtete Karin List-Engerer vom Elternbeirat der Weinbergschule. Die Eltern müssten über die Strategien und Handlungsempfehlungen Bescheid wissen, um alles nachzuvollziehen und auch mit den Kindern weiter zu trainieren.

In eigenen Workshops erhielten die Erwachsenen zusätzlich, parallel zu den Kindern, Informationen und Tipps der Experten. Empfohlen wurde

unter anderem ein verantwortungsbewusster Umgang mit dem Computer, etwa durch Vereinbarung eines Zeitmaximums und dessen Aufteilung in einzelne sinnvolle Zeitabschnitte. Manche Computerspiele würden über die Belohnungsstrategie regelrecht Süchte aufbauen; etwa das beliebte Computerspiel „World of Warcraft“, berichtete der Experte. Ein weiteres beliebtes Computerspiel, „The Second Life“, verleite die Kinder zur Realitätsferne.

Es gebe heute auch zu wenig gute Vorbilder für die Jugend, bedauerte Trainer Wittek. So seien beliebte Hip-Hop-Stars sehr stark, sie würden den Schwachen jedoch nicht helfen wie die Vorbilder früherer Tage. Auch Frauen würden in dieser Musikrichtung unterdrückt und benützt.

Für den Kurs habe es keinen konkreten Anlass gegeben, berichtete Elternbeirätin Karin List-Engerer. Die Kinder sollten insgesamt gestärkt werden, und es sollte ihnen gezeigt werden, wie man in den verschiedensten Situationen am besten reagiert.

Die Sicherheitstrainings-Firma sei den Eltern empfohlen worden. Angesprochen wurden die Hennenbacher und die Schalkhäuser Schulen, Interessierte anderer Schulen hätten sich von selbst gemeldet. Der Kurs wurde durch eine großzügige Spende vom Ansbacher Verein „Wir gegen Jugendkriminalität“ unterstützt.

Sicherheitstraining bietet Lösungsstrategien, um bei Konflikten und in Gefahrensituationen handlungsfähig zu bleiben. Das Training stärkt das Selbstvertrauen, es verbessert die Selbstbehauptungstechniken und lehrt auch einfache, aber wirkungsvolle Techniken bei körperlichen Auseinandersetzungen.